

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 3 (1898-1899)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nedig; am 27. März eine 10tägige Fahrt nach Lugano, den oberitalienischen Seen, Mailand und Genua und am 15. April eine 15tägige Fahrt nach Mailand, Turin, Genua, Pisa, Rom, Neapel, Pompeji, Vesuv, Capri, Florenz und Bologna. Die Fahrten finden mit Logis und vollständiger Verpflegung statt und sind speziell für Lehrer bestimmt, doch können sich auch Angehörige derselben und andere Herren und Damen daran beteiligen. Kenntnis der italienischen Sprache ist nicht erforderlich, weil jeder Fahrt ein landes- und sprachkundiger Reiseleiter beigegeben wird, der sich ganz den Reisenden widmet. Die Erklärungen der Sehenswürdigkeiten in den italienischen Städten geschieht durch ortsansässige italienische, deutsch sprechende Lehrer. Wer eine der Fahrten mitzumachen gedenkt, lasse sich *mit Bezug auf diese Zeitung* und unter Benutzung einer Postkarte von dem Reisebureau Otto Erb in Zürich (Schweiz) gratis und franko das 64 Seiten starke mit 30 hübschen Illustrationen versehene Programmheft kommen, welches zugleich alle Frühlings-, Sommer- und Herbstfahrten des Bureau nach Italien, Riviera, Afrika, Orient etc. enthält.

Unser Büchertisch.

— **Manuel de Coupe et Confection pour Vêtements** de Dames, Fillettes, Messieurs et Garçonnetts par Madame A. Bratschi-Simon, Professeur de coupe à Genève. Genève Ch. Eggimann et Co. Es ist dies ein ganz prächtiges Buch, das all unsern Leserinnen, die sich selber ihrer Garderobe annehmen können und der französischen Sprache genügend mächtig sind, um all die darin vorkommenden „technischen“ Ausdrücke zu verstehen, die grössten Dienste leisten dürfte. Wir haben es von Leuten vom Fach begutachten lassen, die nur Rühmlisches davon zu sagen wussten und es für eine sehr praktische und wertvolle Acquisition halten, die in der fleissigen Frauenwelt berechtigtes Aufsehen erwecken werde. Leider ist uns der Preis nicht bekannt, aber unerschwinglich wird derselbe wohl nicht sein, trotzdem das Buch sehr reichhaltig ist und treffliche Schnittmuster-Bogen enthält. Auch wird derselbe zu erfragen sein von Allen, die sich darum interessieren, und deren werden sich unter uns, wo die „Handfertigkeit“ so hoch im Kurs steht, nicht wenige finden. Wir selber haben uns nur in die Frauen-Garderobe hineingelesen und da ordentlich staunen müssen über die Menge der verschiedenartigsten Aermel, Kragen- und Jupon-Muster, die jeder sinnigen und unsinnigen Mode Rechnung zu tragen scheinen. Fast hätte uns bei der Lektüre die Lust angewandelt, selber ein solches Garderoben-Kunststück zu versuchen, das dann aber vielleicht dem vorliegenden Buch nicht in dem Mass zur Empfehlung gereicht hätte, wie es es verdient. Denn einige Übung muss man haben in der schweren Kunst des Kleidermachens, wenn man ein solches Buch mit Erfolg gebrauchen will. Da aber Kleider bekanntlich Leute machen, verlohnt es sich wohl, sich dieselbe allen Ernstes anzueignen.

— **Astronomische Vorträge**, gehalten in Bern von Dr. P. Gruner. Bern, Kommissionsverlag von Nydegger & Baumgart, 1898. Astronomische Vorträge halten und drucken lassen, welche gemeinverständlich sein sollen, welches schwieriges Unterfangen! Bisher schien es auch fast ausschliesslich dem praktischen Sinn der Engländer vorbehalten, in grössern und kleinern Werken die Himmelskunde den Erdbewohnern nahe zu bringen. Besonders die weniger umfangreichen dieser Arbeiten erlebten zahlreiche und unglaublich starke Auflagen. Der beste Beweis dafür, dass sie ihren Zweck erfüllten und einem lebhaften Bedürfnis entsprachen.

Obiges Werk nun fällt gewiss auch auf dankbaren Boden, wohl zunächst

bei denjenigen, welche diese Vorträge gehört haben. Aber auch für andere, vom Schicksal weniger Begünstigte, ist es ein Hochgenuss, dieses Buch zu studieren, und es wird niemand dasselbe ohne ein Gefühl von Befriedigung und Dankbarkeit aus der Hand legen. In einfacher und klarer Sprache handelt es vom Höchsten und Schwierigsten, das Menschengestalt zu durchdringen versucht. Auf meisterhafte Weise wird der Leser vom Scheinbaren zum Wirklichen, von der Betrachtung des Tageslaufes von Sonne und Mond, wie wir uns die Sache vorstellen, zu der Erkenntnis der Wirklichkeit geführt, da unsere Erde sich bewegt um die Sonne und mit ihr der Mond und nicht umgekehrt. Da wird uns von Planeten und Kometen erzählt, von der riesigen Entfernung der Fixsterne nach Lichtjahren gemessen, von deren Dauer wir uns kaum eine Vorstellung machen können. Wir lesen von Sirius und seinem Begleiter, den ihm die Astronomen schon 18 Jahre vor seiner wirklichen Entdeckung angerechnet hatten. Oder wir hören von dem Stern „Mira“ (der Wunderbare), welcher einige Monate am Himmel steht, plötzlich verblasst und nach und nach verschwindet, dann wieder neu auflebt in der alten Pracht, um das Spiel wieder zu beginnen. Wir bekommen da Dinge zu hören, bei welchen einem buchstäblich der Verstand stille steht und wo man schliesslich auf den Glauben angewiesen ist. Und wenn man alles noch einmal überdenkt, möchte man in ein Loblied ausbrechen auf den allmächtigen Gott, den Schöpfer und Erhalter aller dieser Wunder!

Das Buch sei hiemit allen Lesern unseres Blattes warm empfohlen. *R. P.*

— *Bilder aus der Schweizergeschichte für die Mittelstufe der Volksschule von Heinrich Rüegg. Der neuen Bearbeitung fünfte Auflage von J. J. Schneebeil.* Zürich, Druck und Verlag von F. Schulthess. 1899. Preis 1 Fr.

Die anmutigen „Bilder“ von Heinrich Rüegg haben in diesem Büchlein neuerdings eine verständnisvolle Bearbeitung gefunden; insbesondere die Kapitel über die Reformation sind mit feinem Takt behandelt, so dass der weitesten Verbreitung des Büchleins nun nichts mehr im Wege steht. Recht hübsch sind die eingestreuten Illustrationen; doch hätten wir neben den bekannten Phantasiebildern die authentischen gern etwas stärker vertreten gesehen. *W. S.*

— **A. Kielland:** Zwei Novelletten — Treuherz, Karen — übersetzt von Dr. *Leo Bloch*. Kiellands Werke kennen, heisst, sie schätzen. Wer des fein empfindenden Schriftstellers früher erschienene Novellen gelesen, wird dem Uebersetzer Dank wissen, der uns diese zwei weiteren Arbeiten des norwegischen Künstlers zugänglich gemacht hat. Besonders ist Karen ein seltenes Meisterwerk. Mit so wenig Linien ist kaum je eine Gestalt erschöpfender gezeichnet worden und wie vollkommen passt sie hinein in dieses Nachtbild von Wind und Wirtshaus und Heideland. *M. G.*

— **Humor in der deutschen Grammatik.** Vortrag von Professor Otto Sutermeister. Wer wollte nicht mit Vergnügen ein Werkchen zur Hand nehmen, das obigen Titel führt! Wer möchte sich nicht gern am Humor des Andern laben, wenn der eigene in den Wehen und Nöten des Alltagslebens untergegangen ist? Wenn nun gar der geehrte Verfasser uns davon zu überzeugen vermag, dass sogar die Grammatik nicht nur trockene Seiten aufzuweisen hat, so wäre das für uns Lehrerinnen gewiss ein grosser Gewinn! Es steht auch wirklich viel Lustiges in dem kleinen Büchlein — komische Zusammensetzungen und Neubildungen werden uns vorgeführt, falsch angewandte Partizipien versetzen uns in heitere Laune und schliesslich werden uns noch Mark Twains humoristische Aufzeichnungen verdeutscht über die Verwickeltheiten der deutschen Sprache! Ja: „Die Welt ist voll Humor; entdeck' ihn nur!“ *R. P.*